

des Originals liefern wollen. Dies ist das Ideal jeder guten Uebersetzung, und hat unsern vollkommenern Beifal. Daß sich in einer prosaischen Uebersetzung eines Dichters in Versen, besonders eines italiänischen Dichters, dessen Sprache an Reichthum der Worte und Wendungen, an Leichtigkeit sich an alle Schattirungen der Gedanken, von den niedrigstkomischen bis zu den höchsttragischen hinauf, mit Schiklichkeit und Grazie anzuschmiegen, an bezaubernden Wohlklang und musikalischer Harmonie alle andern, wenigstens lebenden, Sprachen übertrifft, dies Ideal bei weitem nicht vollkommen erreichen lasse, versteht sich von selbst. Aber hat es Herr Mauvillon nur so weit erreicht, als ein Man von Geschmaß und Kentnis beider Sprachen es erreichen konnte und mußte? Hieran zweifeln wir sehr. -- Unsere Absicht ist nicht, hier nach Sprachfehlern zu haschen. Einige Recensenten wollen dergleichen bemerkt haben; aber gewis werden ihrer so wenig sein, daß sie dem Werth des Werks von dieser Seite her wenig benehmen; und welche, selbst von den allerbesten Uebersetzungen, ist wol davon frei, und wie sollte diese, in so kurzer Zeit ausgearbeitete Uebersetzung eines so schweren Dichters, der selbst dem Italiäner an einigen Stellen dunkel sein mag, ganz frei davon sein? Unser Augenmerk geht hier blos auf den deutschen Stil dieser Uebersetzung, und von dieser Seite her scheint sie uns warlich noch sehr unvollkommen. Daß Herr Mauvillon einen schlechten, nachlässigen, schleppenden und zuweilen gar ungrammatikalischen Stil schreibt, wußten wir aus allen seinen Schriften, und auch die eben angeführten Stellen aus seiner Vorrede bezeugen es; aber wir glaub.